

## dowas Presseaussendung

„Viele wissen nicht mehr, wie sie ihre Miete zahlen sollen“

**Die sozialen Auswirkungen der Corona-Krise werden in der Beratungsstelle des Vereins dowas in Bregenz zunehmend spürbar. Es sind persönliche Beratungen möglich. Verein dowas warnt vor Ungleichbehandlung und Verarmung.**

Für obdachlose Menschen war der Verein dowas in den letzten Wochen jener Ort, an dem sie zu Hause bleiben konnten. „Wir hatten rasch auf einen 24-Stunden-Betrieb umgestellt, seither war unser Haus durchgehend geöffnet. Unsere Mitarbeiter\*innen haben hier sehr viel Einsatz und Flexibilität gezeigt“, schildert Geschäftsführer Peter Brunner. Bedingt durch die Ausgangsbeschränkungen war der Betrieb der Einrichtungen wie Beratungsstelle, Treffpunkt und Notschlafstelle in den letzten Wochen nur eingeschränkt möglich. Anfragen nach Beratung wurden hauptsächlich telefonisch und per E-Mail bearbeitet, persönliche Kontakte wurden reduziert.

### **Not nimmt spürbar zu**

Bis Ostern war es recht ruhig, in den letzten Tagen häufen sich jedoch wieder die Anfragen: Die Einkommenseinbußen durch Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit führen bei vielen Menschen zu schwerwiegenden finanziellen Engpässen. Insbesondere die hohen Mietkosten machen den Menschen zu schaffen. „Viele wissen nicht, wie sie ihre Miete zahlen oder den Lebensunterhalt bestreiten sollen. Die Möglichkeiten der Stundung kann hier zwar helfen, wird aber auch zu einer Schuldenfalle werden“, warnt Brunner.

Besonders hart getroffen werden die Personen durch die großen Lücken zum bisherigen Arbeitseinkommen. „Bei einem Bruttoverdienst von 2.300 € im Monat, und 2 Kindern kommt man mit Arbeitslosengeld auf etwa 1145 €. Damit fehlt mit einem Schlag ein Tausender im Monat!“ schildert Brunner die Dramatik. „So verwundert es nicht, dass sich zunehmend viele Menschen melden, die noch nie bei uns um Unterstützung fragen mussten“

### **dowas unterstützt Betroffene**

dowas bietet dabei insbesondere durch die Beratungsstelle in Bregenz individuelle Hilfeleistung und Beratung gerade in solchen existentiellen Problemlagen an. „In der Fülle der neuen und alten Unterstützungsleistungen wie Wohnbeihilfe, Mindestsicherung, Stundungsmöglichkeiten etc. ist es gar nicht so einfach, sich zu Recht zu finden. Die Mitarbeiter\*innen unserer Beratungsstelle sind auf dem Laufenden, klären die Ansprüche und unterstützen bei den teils bürokratischen Antragsverfahren“, bietet Brunner Betroffenen an, sich Hilfe zu suchen.

„Die Beratungsstelle in Bregenz steht bereit und es sind nach entsprechender Absprache auch persönliche Beratungsgespräche möglich.“ Dabei werden alle notwendigen Hygienemaßnahmen eingehalten und wenn möglich auf Telefon oder mail ausgewichen.

**„Vorübergehend reicht nicht!“**

Brunner macht außerdem darauf aufmerksam, dass die Krise auch jene hart trifft, die schon vor Mitte März arbeitslos waren. Ihre Chancen, einen Job zu finden, etwa im Sommertourismus, haben sich massiv verschlechtert. Die vorübergehende rückwirkende Erhöhung der Notstandshilfe wie vom Nationalrat schon beschlossen wird nach Meinung des dowas-Geschäftsführers an der zunehmenden Not nur wenig ändern.

„Natürlich machen in so einer Situation 180 € mehr viel aus, aber das Unterstützungsniveau ist an sich wesentlich zu niedrig“, so die Einschätzung von Brunner.

Der sinnvollste Weg zum Schutz breiter Bevölkerungsschichten vor Verarmung ist aus Sicht von dowas eine wirklich bedarfsdeckende Absicherung mit einer dauerhaften und substantiellen Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung und der Mindestsicherung. Und dies eben nicht nur für Einzelne, sondern für alle Betroffenen. Nicht zuletzt helfe dies auch der Wirtschaft, um die notwendige Kaufkraft der Bevölkerung ausreichend zu erhalten.

**Es droht die Ungleichbehandlung von Menschen in Notlagen**

„Die Folgen dieser Krise werden uns noch lange begleiten.“ so die Einschätzung des langjährigen Sozialarbeiters. Die Unterscheidung, was nun eine Corona-Folge oder was eben ganz normales Lebensrisiko ist, werde zunehmend schwerer werden, vor allem, da das volle Ausmaß der wirtschaftlichen Folgen ohnehin noch nicht absehbar sind.

„Was ist der Unterschied für jemanden, der arbeitslos geworden ist, weil der Betrieb wegen Corona-bedingter Umsatzrückgänge im Juni zumacht oder weil der Arbeitsplatz im Februar ins Ausland verlegt wurde?“ fragt Brunner.

Solche Unterscheidungen führen zu großem bürokratischen Aufwand und verhindern damit nach Ansicht des dowas eine schnelle anhaltende Hilfe. Es drohen massive unsachliche Ungleichbehandlungen.

„Alle Menschen in Notlagen brauchen schnelle und wirksame Hilfe, um Vertrauen in den Staat und in sich selbst behalten zu können. Dieses Vertrauen benötigen wir alle in diesen Krisenzeiten am meisten!“ schließt Brunner.

Info:

**dowas Beratungsstelle**

Sandgrubenweg 4, 6900 Bregenz

[www.dowas.at](http://www.dowas.at)

Geöffnet: Mo bis Freitag 09:00 bis 12:00 Uhr, Do nachmittags von 14 bis 17:00

Vorherige Vereinbarung mit Telefon 05574 90902-20 oder mail [beratungsstelle@dowas.at](mailto:beratungsstelle@dowas.at) erbeten!

**Bregenz, 05.05.2020**

Für den Inhalt verantwortlich/Rückfragen: Peter Brunner 0650/6361910 oder [peter.brunner@dowas.at](mailto:peter.brunner@dowas.at)